

# Cübeder Volksbote

## Organ für die Interessen der wertvollen Bevölkerung

Der "Cübeder Volksbote" erscheint täglich nachmittags außer Sonn- und Feiertagen und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, sowie durch die Post zu beziehen. — Der Abonnementpreis beträgt bei der Lieferung durch die Ausstrager monatlich 4.50 M.

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Johannisstraße Nr. 46  
Fernsprecher Nr. 926

Die Anzeigengebühr beträgt für die siebengezählte Periode oder deren Raum 180 Pf., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 150 Pf., Reklamen 800 Pf. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 10 Uhr vormittags, größere später, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 36.

### Deutschationale Korruption.

Wer kennt nicht das wunderbare Wort "Schieber-Republik", mit dem die Deutschnationalen bei jeder Gelegenheit in ihrer Presse und in ihren Reden sämtliche republikanischen Maßnahmen und vor allem das gegenwärtige System abzutun glauben? Wer entsinnt sich nicht der heimlicherlichen Angriffe auf sozialdemokratische Minister, die unter dem Helfferich'schen Nachdruck „Korruption“ zusammengesetzt werden? Wo man auch geht und steht, „Korruption“ und nochmals „Korruption“ sind die einzigen Angriffsmittel der äußersten Rechten, mit denen sie glauben, die Republik mißreditieren zu können und mit denen sie sich des weiteren einbilden, Persönlichkeiten angreifen zu müssen, die die stärkste Stütze der Republik bilden. In dem Augenblick, da jene charakterlosen Verleumdungen ihren Höhepunkt erreicht zu haben scheinen, gibt nunmehr der sozialdemokratische Parteivorstand eine Broschüre heraus, die die Quellen der „Korruption“ aufdeckt und die den unwiderlegbaren Beweis erbringt, daß die „Korruption“ in der Vergangenheit und Gegenwart nirgends größer war, als in den Kreisen der Deutschnationalen Volkspartei. Die kleine, 14 Seiten umfassende Broschüre ist insofern von besonderer Bedeutung und jeder Empfehlung wert, weil sie die nichtwürdigen Vorwürfe gegen die „Deutsche Schieber-Republik“ durch einen deutsch-nationalen Korruptionsfall widerlegt, der an Gemeinheit und Umfang bisher nicht übertroffen wurde und auch nie übertroffen werden wird. Es handelt sich um den Fall Kerhoff, der seit einigen Tagen die Öffentlichkeit interessiert und der zu dem sogenannten „Fall Erzberger“ auch nicht im geringsten zum Vergleich gezogen werden kann.

Die deutsch-nationalen Drachentöter der Korruption, lautet der Titel der kleinen Broschüre, die sich zunächst mit den konservativen Reichstagsabgeordneten Rogalla von Bieberstein und Graf Schwerin u. a. beschäftigt. Diese Herren waren es nämlich, die bei der Beratung des Militärateats die Erhöhung der Preise für Rentnerpferde im „Interesse der Pferdezucht“ forderten, um ihre eigenen Einnahmequellen zu erhöhen, weil sie selbst Pferdezüchter waren. Ist das nicht Korruption? Und war es nicht Korruption, wenn die Herren vom gleichen Schlag im Jahre 1909 bei der Beratung der Zucker- und Branntweinstuer im gleichen Sinne handelten und sich sogar nicht schauten, den Blod mit den Liberalen zu sprengen, um die Branntwein-Liebesgabe weiterzuhalten zu können und von der Erbschaftsteuer verschont zu bleiben? Interessant ist des weiteren auch der Hinweis in der genannten Schrift, daß der stadtconservative preußische Landwirtschaftsminister Podbielski während des Aufstandes in Südafrika Millionen gewinne vom Reiche bezogen hat, durch die著名的 Tippelskirch-Vergabe, deren Aushebung die Linksmehrheit des Reichstages durchlebte. Herr Podbielski gebrauchte damals zu seiner eigenen Entschuldigung die nach Korruption reichende Aussicht, daß seine Frau Millionen verdient habe und siegte er.

Auch mit dem Abgeordneten Helferich, der bekanntlich der Erfinder der heutigen Korruptionsbeschuldigungen ist, beschäftigt sich die Broschüre, und was sie über ihn sagt, ist wirklich wert, wörtlich wiedergegeben zu werden:

Der jetzige Abgeordnete Helferich — einstens Direktor bei der Deutschen Bank — hat als solcher so fleißig die Ministerien abgekippt, daß der hervorragendste Berliner Senator einmal ganz niedergeschlagen sagte: „Unseres hat ja auch einmal einen guten Gedanken und würde ihn gerne der Regierung unterbreiten; aber so oft ich in ein Ministerium komme, sitzt Helferich im Vorzimmer des Ministers, und dann gehe ich lieber.“ Als dann dieser typische Vertreter des herzöglischen Großkapitals Staatssekretär wurde, war seine erste politische Tat das Staatsmonopol; alle Sachverständigen lehnten dasselbe ab, auch die gesamte chemische Industrie und die ersten Chemiker Deutschlands erklärten offen, daß dieses nur zugunsten der Werte der Deutschen Bank, bei der Helferich noch ein Jahr zuvor Direktor war, wirken würde; der Reichstag hat daher auch mit Recht dieses Monopol nicht angenommen. Warum schreibt Herr Helferich hier nicht von politischer Korruption?“

Zeugen diese wenigen Beispiele, die durch Hunderte erweitert werden können, nicht von politischer Korruption aus der Vergangenheit? Unendlich ist das Material, das finanziell werden kann, um die deutsch-nationale Korruption in der Gegenwart zu kennzeichnen und um den Beweis zu erbringen, daß die Korruptionserscheinungen, die in jetzt im Volle breit machen, das Produkt konzentrater Regierungspolitik im Kriege sind. Bedarf es nochmals der Erinnerung an den Fall der Firma Daimler zu 25 Millionen Mark liebergewinne außer den Augen des Herrn Helferich während der Kriegsjahre, in den Tausende und über Tausende hingegangen, einsteden? Nun nochmal darauf hingewiesen werden, daß es Herr Helferich war, der die Wegkreuzung der Kriegsmaus absehnte und somit den Kern einer Korruption sah und der in keiner sonstigen bekannten Kriegswirtschaft die politische Korruption effigie organisierte? —

Sonnabend, den 12. Februar 1921.

28. Jahrgang.

diese Tatsachen erörtert die kleine Broschüre des Parteivorstandes zuerst treffend und insbesondere mit dem Hinweis, der verdient, hier wiedergegeben zu werden, daß die vorstehenden Tatsachen von Herrn Helferich nicht als Korruption angesehen wurden, sondern, daß er von ihnen während seiner Regierungstätigkeit „von dem gesunden Egoismus und dem Geld verdienen“ sprach.

Auch für die politische Korruption unter dem gegenwärtigen Regime erbringt die Broschüre treffende Beweise und erinnert z. B. an den Abgeordneten der Deutschen Volkspartei Hugo, der sich 50 000 M. und mehr Gelder von Interessentenverbänden zu Wahlwerten geben ließ, um als Abgeordneter Geldgeschäfte der geldgegebenen Organisation zu vertreten. Dieser Fall ist nicht alleinstehend, sondern ihm können weitere Fälle hinzugefügt werden, wie es in der genannten Schrift auch der Fall ist. Im Rahmen eines Artikels sämtliche Kernpunkte der Broschüre jedoch anzugeben, würde zu weit führen, und daher sei zunächst nur noch, bevor wir auf den Fall Kerhoff eingehen, eine Stelle aus der Schrift wörtlich wiedergegeben, die die größte politische Korruption darin sieht, „daß heute Männer es wagen, im öffentlichen Leben eine Rolle zu anzunehmen, obwohl sie in erster Linie an unserem Unglück schuld sind.“

Ein Sudendorff, dessen politischer Verstand und Gewalttum uns ins Verderben führt, besitzt keine Pension, spaziert mit seinen Orden in München herum und will unserem Volke Wegweiser sein; ein Helferich, der den uneingeschränkten U-Boot-Krieg im Oktober 1916 als unseren Ruin ansah, im Januar 1917 aber gut hielt und so unsere Niederlage herbeiführte erdreistet sich, als Führer des Volkes aufzutreten. In keinem anderen Lande der Welt würde so etwas möglich sein. Die Erzberger aber, die Scheidemann aber, die einen gerechten Frieden vorhatten, so lange wir stark waren, werden verleumdet und verdächtigt. Das ist offene politische Korruption! Wie lange dauert sie noch?

Ausführlich geht der Verfasser des kleinen Heftchens nach den von uns nur gezielten Hinweisen über die Heuchelei der Rechten auf den Fall und den Kerhoff ein. Wer dieses Kapitel liest, muß das objektive Geständnis ablegen, daß die Geschichte bisher tatsächlich keine sich in wichtiger Korruptionsaffäre erlebte. Nicht allein die Steuerhinterziehungen des Herrn Kerhoff und dessen Heuchelei werden hier aufgedeckt, sondern es wird auch gezeigt, in welch nichtwürdiger Art und Weise sich die Deutsch-nationale Volkspartei bemühte, diesen Mann zu decken, der sich des Staatsbetruges missenstlich schuldig gemacht hat. Noch ist die ganze Korruptionsaffäre nicht aufgedeckt, aber was bis heute feststeht und was die genannte Schrift der Öffentlichkeit unterbreitet, spottet aller Beschreibung und ist ein Spiegelbild jener Partei, die auch heute noch vorgeht, die beste Volksvertretung zu sein. Zugleich und Beziehung wurden angewandt, um das dunkle Treiben von Kerhoff, der amtliche Siegel vernichtete und einen Geldschatz erbrach, zu verdecken, und als die Anwendung nichtwürdiger Charakterzüge eine Zeitlang zum Erfolg für Kerhoff zu werden scheint, schreibt sich dieser Mann nicht selbst unbeholtene, hochgradige Leute zu Komplizen und sie der Korruption zu beschuldigen. Klipp und klar weist die Broschüre auf allgemein deutsch-nationale Charaktereigenschaften hin und gibt den wiedergegebenen Tatsachen insofern eine amtliche Bestätigung, als die Rede des Reichsfinanzministers im Hauptausschuß, die sich mit den Steuerhinterziehungen beschäftigte, wörtlich wiedergegeben wird. Es sind Tatsachen, die angeführt werden, Tatsachen, die jeder Wähler kennen muß und die leider ausführlich wiederzugeben an dieser Stelle zu weit führen würde.

Den Siegel der Korruptionsabhandlungen gegen die sich schuldlos gebärdenden Vertreter der Rechtsparteien bildet die von Helferich im Hauptausschuß versuchte Ehrenurkunde für Kerhoff. Im einzelnen wird der unglaubliche Versuch Helferichs der Öffentlichkeit nochmals übergeben, davon hier nur auf das wichtigste Geständnis des einstigen Staatsministers Wert gelegt werden soll: „Er habe schon während des Krieges die Zunahme der Korruption beobachtet müssen.“

Mit dieser Broschüre wird besonders der deutschen Arbeiterchaft Tatsachenmaterial in die Hände gegeben, das leider allzu wenig bekannt ist und das immer und immer wieder verdient in die Köpfe der indifferenten Massen eingeprägt zu werden. So knapp im Umsange das vom Parteivorstand herausgegebene Heft auch ist, es ist doch inhaltstreicher und bietet einen leichten Überblick über den Charakter jener Partei, die sich heute die übelsten Anschuldigungen erträgt.

### Um die Kaiser-Beschlüsse.

Im heutigen Sonnabend wird der berühmte Jurymann Dr. Simons in Stuttgart die angekündigte hochpolitische Rede halten, in welcher er auf die Rieden, Briands, Lardières und Poncarats in der französischen Kammer zu antworten gedacht und wahrscheinlich mit aller Schärfe betonen wird, daß die Wendung in der Union auf die Einladung nach London, so wie auch über die deutschen Vorschläge nachdenkt werden. Ein durchaus gewissenhafter und scharfer Kämpfer gegen die politische Korruption effigie organisierte?

heute. Die Vorschläge der Entente-Mächte bleiben für Deutschland unannehmbar. Alle Kombinationen der Presse über den Inhalt der deutschen Gegenvorschläge sind unrichtig. Die offiziellen Gegenvorschläge werden sich kaum auf eine Herabsetzung der geforderten Summe befränken, sondern eine ganz andere Grundlage der Wiedergutmachung vorschlagen. Da wäre es empfehlenswert, die Regierung würde den ursprünglichen Vorschlag wieder aufnehmen, daß die vermüllten Städte und Dörfer Nordfrankreichs von deutschen Arbeitern ausgehant werden. Die französischen Gewerkschaften haben sich damit, wie Genosse Silberschmidt in diesen Tagen im „Vorwärts“ mitteilte, schon einverstanden erklärt.

Reichsminister Dr. Simons hat den Vorsitzenden des wirtschaftlichen Ausschusses des vorläufigen Reichswirtschaftsrates, Direktor Hans Krämer, eracht, den Vorsitz in dem deutschen Kör-Ausschuß zur Vorbereitung der deutschen Gegenvorschläge in der Reparationsfrage zu übernehmen. Das Votum des Reichswirtschaftsrates ist auf den 23. ds. Mts. einberufen worden.

Reichsminister Dr. Wirth hält am Freitag in der Bremer Handelskammer eine Rede, in der er sagt, die deutsche Regierung gehe nicht nach London, um ein Dictat entgegenzunehmen. Ein Milliardentausch habe die Entente erfaßt; doch nicht das Auftreten von Milliardenbeträgen dürfe Sache der Londoner Konferenz sein, sondern das, was die deutsche Wirtschaft zu leisten vermag. Wir werden auf der Londoner Konferenz Vorschläge machen. Was darüber zurzeit durch die Zeitungen geht, ist nicht richtig. Was wir anbieten werden, wird nicht wenig sein. Der Gedanke muß im Volle durchdringen, daß das, was wir anbieten, nicht aus dem Volksvermögen genommen werden darf, sondern erarbeitet werden muß. Amerika wird, wenn die wirtschaftlichen Kräfte der ganzen Welt an einem Tische sitzen, nicht fernbleiben können. Wenn nicht die ganze Weltwirtschaft mitzuarbeiten sich entschließt, so bleiben alle Pläne nur graue Theorie.

Die bayrischen Machthaber legen ihr Verlegenheitsgesammt fort. Sie reden und „erklären“, um ihren Umfall zu verdecken. Nun ist es an der Reichsregierung möglich schnell zu handeln. Dieses schnelle Vorgehen in Bayern ist um so mehr begründet, als sich Anzeichen bemerkbar machen, daß sich Rechtspolitiken im Verein mit Linkspolitiken rüsten und Vorbereitungen treffen, um sich dem Entwaffnungssatt des Reichstabinets entgegenzustellen. Das geht auch aus einer Kommentierung der bayrischen Note hervor, wobei gesagt wird, daß die bayrische Regierung einem etwaigen Reichsgesetz zur Entwaffnung der Einwohnerzahlen keine Schwierigkeiten bereiten werde, aber dieses Gesetz nicht selbst durchführen könnte. Wer zwischen den Zeilen lesen kann, wird herausfinden, daß man sich bei der Entwaffnung der bayrischen Reaktion auf Widerstände gefaßt machen muß. Sie werden aber gebrochen werden. Deshalb werden die bayrischen Arbeiter auf dem Plan bleiben müssen, um jeden Sabotageversuch ihrer widerständigen Reaktionäre mit gleicher Münze heinzuzahlen. In einer Ministratssitzung am Freitag betonte Kahr, dem Landtag wie dem ganzen Lande werde rücksichtlose Auflösung gegeben werden. — Das werden die Herrschaften wohl oder übel schon müssen.

Nach der Telegraphenunion kam es am Freitag im bayrischen Landtag zu färmischen Lärmzonen. Der Präsident riefte an die Parteien die dringende Mahnung, die Beratungen in einer Form zu pflegen, welche der Würde des Hauses entspreche. Für die Sozialdemokraten erklärte Abgeordneter Timm, das Verhalten des Ministerpräsidenten, der dem Landtag wichtige Informationen vornehme, sei eine unerhörte, im parlamentarischen Leben noch nie dagewesene Herausforderung, und eine unglaubliche Beleidigung großer Parteien der Volksvertretung. Die Sozialdemokraten würden an den Verhandlungen des Landtages nicht teilnehmen, solange nicht Herr v. Kahr seine Verpflichtung zur Zustimmungserteilung nachgekommen ist. Darauf gaben die Koalitionsparteien eine Erklärung ab, daß die Regierung in öffentlicher Sitzung keine Mitteilung machen könne, solange die Vertraulichkeit des Berliner Ministerkonferenz nicht aufgehoben sei. Es folgten weitere Erklärungen der Unabhängigen und Sozialdemokraten, worauf die sozialistischen Parteien geschlossen den Saal verließen. Im Verlauf der Erörterungen wurde auch bekannt, daß Ministerpräsident Kahr erkrankt ist. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion und die Parteileitung der U. S. P. haben nun ebenfalls in einem Aufruf der Regierung Kahr und den so schwägenden Parteien den härtesten Kampf angelegt. Sie erklären, daß das Proletariat gezwungen werde, alle leise außerparlamentarischen Mittel anzuwenden, um diese unmäßige Reaktionärsopposition zu durchbrechen.

Die Freizeiten zur Stellung Bayers. Wie die „Times“ aus Paris meldet, beschäftigte sich das französische Kabinett am Freitag mit der Haltung der bayrischen Regierung und beschloß grundsätzlich die bayrische Regierung für alle Folgen, die durch die Widerstandspolitik Bayers entstehen würden, verantwortlich zu machen. Bayard erklärte im Kabinettversammlung die „revolutionäre Stellung“ in Bayern geben der Alliierten Besetzung die Vorgänge in diesem Lande aufs höchste zu übertragen. Ein direktes Verbot der gewissen bayrischen Regierungen und der bayrischen Regierung ist ausgeschlossen, ebenso ein besonderes Jusifikativ dem bayrischen Staat gegenüber.



Umgebung Lübecks, wie Rigaenburg und Mölln besucht. Das Kreisrat auf dieser Tagung hat Noch gehalten. Nach seiner Ansicht kann ein bestohdeter Sekretär vorläufig nicht angestellt werden, da der ganze Bezirk noch längst keine 4000 Mitglieder zählt. Bevor diese Zahl nicht erreicht sei, könne an eine Anstellung nicht gedacht werden. Daher müsse die Agitation stärker als bisher betrieben werden. Nach unserer Meinung könnte Lenin etwas tiefer in den Beutel greifen, dann wären alle Schmierigkeiten leicht behoben. Dann sprach Hermann über die Fraktionsbildung im Grobbetrieben. Er vermeidet auf Dikmann vom Metallarbeiterverband, der früher für solche „Zellen“ eingetreten sei, jetzt aber diese Bestrebungen der K. P. D. scharf bekämpfe. Das müsse in der Öffentlichkeit stark gebrandmarkt werden. Die Handlung Dikmanns in dieser Frage sei weiter nichts als ein Kampf um seinen gut beachteten Posten. Hermann trat dann im längeren Ausführungen für die Zellenbildung in den Großbetrieben ein, um mehr Einfluss zu gewinnen. Mit der Fraktionsbildung sollen auch gleichzeitig neue Redner herangebildet werden, die vor allem die Gewerkschaften von innen heraus aushöhlen sollen. Wenn neue nicht so belastete Redner auftreten, würden die Gewerkschaftsmitglieder diesen Trick nicht gleich durchschauen. Bürmester sprach im gleichen Sinne und verlangte außerdem eine bessere Besetzung der Betriebstäte mit Glaubensgenossen. Noch will diese Taktik ebenfalls anwenden. Er trat auch dafür ein, dass die Redner für die öffentlichen Versammlungen vorher bestimmt werden, damit solche Unstimmigkeiten wie in der letzten Zeit vermieden würden, wodurch das Ansehen der Partei leide. Für die Handlungssicherheit sind die neuen Redner schon gewonnen, bei den übrigen Gewerkschaften hingegen noch nicht. Bindisch sprach über Parteiarbeit. Nach seinen Auskungan sind die führenden Genossen mit Parteiarbeiten überlastet. Die Abrechnung könnte daher noch nicht fertiggestellt werden. Er forderte die Genossen zu stärkerer freiwilliger unbezahlter Mitarbeit auf. Zu den preußischen Landtagswahlen sollen in der Umgegend alle gegenwärtigen Versammlungen, vor allem auch die der Sozialdemokratie, mit kommunistischen Rednern beidritt werden. Er beflogte sich aber, dass es immer dieselben Renten sind, die die Opfer an Zeit und Geld auf sich nehmen müssen. Käse trat für beschleunigte und stärkere Agitation ein. Außerdem schaffen wir will man versuchen, vermehrten Einfluss zu gewinnen. Klage wurde darüber geführt, dass bei den Holzarbeiten die Agitation bisher fast erfolglos geblieben sei. Am kommenden Sonntag soll das Landesbiet mit Plakättern belegt werden. Die Landarbeiter, so wurde gesagt, seien eher kommunistischen Bestrebungen zugänglich als die Industriearbeiter.

Nachmals bei „Stahlhelm“. Herr Rechtsanwalt Emerson hat uns auf unsern letzten Artikel in der Stahlhelmausgabe einen Einwiderung, in der u. a. gesagt wird, daß die „Stahlhelm“-Männer sich keine weitere Blamage zugezogen hätten, da ihnen nicht bekannt gewesen sei, daß mit dem Namen des Stahlhelms Mißbrauch getrieben wurde und daß ein Schmidler ~~am~~ ehrlich einen Vermögensvorteil verschafft hätte. Wir sind der Meinung: wenn man eine Berichtigung verlangt, muß man sich vorher genau überzeugen, daß dieselbe auch Wahrhaftig und richtig ist. Wenn man nur glaubt, daß niemand unter Mißbrauch des Namens „Stahlhelm“ sich der Unterschlagung von Geldern schuld gemacht hat und man muß sich dann beweisen lassen, daß es doch der Fall ist, so werden viele Leute das als eine Blamage auffallen. Um so mehr, da die betreffende Notiz damals durch alle Lübecker Blätter gegangen ist. Eine Berichtigung wird hiccupabel, wenn man im ganzen darüber den Tatsachen entgegnet etwas behauptet. In der Zuschrift wird weiter gesagt, daß mit dem fehlerhaften Gründungsbericht die Klepperg-Gruppe des Stahlhelms nichts zu tun hat. Das haben wir auch nicht behauptet. Wir sind auch der Meinung, daß der Schmidler an die Gründung garnicht bedachte; wohl eher der Kaufmann Müller das Geld dafür herab. Diesem wurde damals unter der Bedingung das Geld abgeschwindelt, daß es sich um die Gründung einer Ortsgruppe des Stahlhelms in Lübeck handele. Weil dieser Fall ist, so werden unsere Leser auch folgende Berichtigungen, die uns abermals zugesandt ist, richtig zu würdigen wissen. Sie lautet:

lautet: „Der aus Threm Blatte Nr. 267 vom 13. November 1920 er-  
fieerte Artikel „der verunstüfte Stahlhelm“ enthält den Satz: „Es  
handelt sich um die Gründung einer Ortsgruppe der beräumten  
Organisation Stahlhelm“. Ich bitte die Berichterre reiz zu unter-  
nehmen, da es sich im Falle des Arbeiters Lanzo nicht um die  
Gründung der Ortsgruppe Stahlhelm handelt, sondern darum,  
dass ein Schwindler unter Missbrauch des Namens Stahlhelm  
lediglich persönliche strafbare Vermögensvertheile erstrebt.“ Hochachtungsvoll Eure,  
Wir werden am Montag uns noch näher mit dem „Stahl-  
helm“ beschäftigen.

Protest gegen den Schandbriefen. An einer am Freitag kon-  
taktfundenen stark belasteten Betriebsversammlung der Arbeiter,  
Angestellten und Beamten der Handelskammer wurde u. a. zu den  
schamhaften Bedingungen der Entente Stellung genommen und  
klärteten Protest gegen die in Aussicht genommene Friedens-  
politik erhoben, welche nicht nur das gesamte Wirtschaftsleben  
Deutschlands frechten und fördern, sondern auch das gesamte  
deutsche Volk der Verelendung zuführen würde. Die Veram-  
merten gaben der Hoffnung Ausdruck, dass die Reichsregierung  
nur genug sein möge, diese wahnwitzigen Forderungen einzufü-

**Zur Schulgebühre.** Wie uns mitgeteilt wird, haben im letzter Zeit einige Lehrer in zwei bislang Mittelschulen auf die obligante Erhöhung des Schulgebüdes hingewiesen und die Kinder aufgefordert erneut zur Volksschule überzutreten. Dieses öffentlich angebrachte Vorgehen der Lehrer hat bei den Eltern keine Beurtheilung herzuerrufen. Die Lehrer sollten in der Schule diese Angelegenheit nicht zur Sprache bringen, um so weniger, da

**Märchenabend des 1. Kästen-Mittelschüle.** Im allgemeinen wird die Zupospelze die Schülern mit ihren privaten Verhaftungen unter sich lassen müssen. Es würde auch gar zu weit führen, wenn sie über jeden Elternabend oder ähnliche Verantwortung lange und breit berichten wollte. Sie aber keine Regel ohne Ausnahme ist, so kann unter Umständen doch einmal Verhaftung keine Ausgleich von einer solchen Erfüllung auch in dem Falle

genug vorliegen, von einer solchen Schauspieler auf in der Zeitung  
Notiz zu nehmen. Und dieser Fall scheint uns gerechen zu sein.  
Heute abend veranstaltete die 1. Knaben-Mittellöule (Rektor  
Gottlob z. I.) im Stadtsaal einen Unterhaltungsabend, auf  
dem zwei Tänzerin in Erscheinung traten, an denen denn auch die  
Laudespreise, wenn sie ihre Täigkeit als Schauspielerin gewissenhaft er-  
füllt will, nicht gut vorübergehen kann. Schüler der 1. Knaben-  
Mittellöule führen ihr Verein mit einigen anderen Personen, die  
ihre Schilder zur Verfütigung gestellt hatten, das Märchenstück „Die  
Schneekönige“ auf, das ein Schüler der Schule, Sehr. Hauz,  
schrieb hat. Es handelt sich bei mir mehr als um eine Gelehr-  
tenverachtung. Das Märchenstück kann nur nach einer nochmaligen  
ausführlichen Bearbeitung auf sehr ordnungen Bildzeile sehr gut  
als Mittel zum Unterrichten leben. In letzter. Der Verfaßer ist nicht zu  
den Studien seines Berufes befähigt, lehrhaft aufzutreten, kann  
aber es höchst gut und leicht anpassen. Dabei durchdringt seine  
eigene Wirkungskraft ein warmer, menschlicher Ton. Ich kann  
mir ungern leid tun, den zweiten, wie man sich im Schreiben, die

gänge ganz ausgezeichnet illustriert. Sie rüst geradezu nach jemand, der sie für ein größeres Orchester bearbeitet. Die Herten Jungen waren mit viel Fleiß und großem Eifer bei der Sache. Entsprechend ihrem Temperament waren sie ausgewählt. Kurz und gut: es war „riesig nett“. Die Reigen der Tannenfeelchen, kleine junge Mädchen in duftigen weißen Kleidchen mit grünen Lupfen, und der Schneemannchen wurden mit großer Akkuratesse ausgeführt. Alles klappete wie am Schnürchen. Es wird keine leichte Mühe gewesen sein, alles so blitzblank herzurichten. Die Dekorationen zu dem Märchenspiel hatte ein Schüler aus der 2. Klasse der Schule, namens Donatius, selbst entworfen und in Verbindung mit seinem Mitschüler Jansen ausgemalt. Es war ganz erstaunlich, zu sehen, wie weit fortgeschritten dieser kleine Malkünstler bereits ist. Er hatte einen verschweiten Tannenwald und ein Schneeschloß hingepinselt, um die ihn mancher Theatermaler von Ruf beneiden konnte. Dekorativ wirkten beide Landschaften, trotz der Unzulänglichkeit der Materialien, mit denen sie ergestellt werden konnten, geradezu fabelhaft schön. In den Knaben scheint ein Maler von außerordentlich starker Begabung zu schlummern. Man sollte sein Talent recht pfleglich behandeln. Hier scheint, wenn nicht alles fälscht, ein Mal-Genie heranzureifen. Der zweite Teil brachte Deslamationen und außerdem Gesangsvereinigungen von zwei Damen. Vom pädagogischen Standpunkt erschien es uns recht bedenklich, dem kleinen Knirps zuzumuten C. F. Meyers langen und geistigbeschwerlichen „Kingerhut“ aufzuladen. So gut der kleine Junge seine Sache auch machte: man hätte ihm eine für sein Alter zu schwere Rüstung angelegt. Die dritte Abteilung wurde durch Chorgesang ausgestopft. Ueber 200 Schüler hielangen unter persönlicher Leitung des Herrn Rektor Gottschalk in zwölf drei- und zweistimmigen Liedern die Jahreszeiten. Den verbindenden Text sprach Frau Heinz Wohr. Auch hier klappete alles tobello. Da das Programm vor zu reichhaltig war, zeigte der Weiser der Uhr bereits stark auf Mitternacht, als der letzte Ton verklungen war. Das war des Guten wirklich ein wenig zuviel. In der ersten Zwischenpause wanderten die Tannenfeelchen durch die Reihen der Besucher, die den geräumigen Saal bis auf den letzten Platz füllten, und verkauften Postkarten zugunsten der Oberschlesischen Woche. So weit erfürthlich, dürft ein nicht unerheblicher Betrag zusammen gekommen sein. -o-

Zum Ankauf des Behaischen Hauses, Königstraße 11, liegt ein Senatsantrag vor, in dem es u. a. heißt: Das Behaische Haus Königstraße 11, ist vor kurzem von der Schleswig-Holsteinische Girozentrale erworben. Sie beabsichtigt, es als Bankhaus einzurichten und es zu dem Zwecke einem Umbau zu unterziehen, um bei dem wesentlichen Teile des Gebäudes eine Veränderung erleiden lassen. Das Haus ist Mitte des 18. Jahrhunderts von Lillie erbaut. Mit seiner einfachen Fassade und der Weitläufigkeit des Innenbaues, mit seiner einzigartigen Tiefe von der seitlich die zunächst in einem Zug breit und bequem zwischen den Durchgangshältern ansteigende, dann sich teilende Treppe zu den oberen Galerien, Sälen und Räumen führt. Während man nach hinten durch die vom Fußboden bis zur Decke reichenden Kloster türen und Fenster auf den mit allen Eleganzen bestandenen Seiten hindurchblickt, bildet es ein Denkmal edler Hoffmannscher Baukunst, dem sich nicht nur in Süßland, sondern in ganz Deutschland kaum ein anderes ebenbürtig zur Seite stellen vermag. Der Verlust dieses Hauses in seinem gegenwärtigen Bestand wäre ein Schaden, der in Süßland, darüber hinausgehend aber außerordentlich empfunden werden würde. Kurfürstliche Männer unter Führung des Museumsdirektors Dr. Hofe haben hier eine Sammlung veranstaltet, um dem Staat den Ankauf des Hauses zu erleichtern. In Sile durchgeführt, hat sie bisher ein Ergebnis von 200 000 Mfl. gehabt. Sie sind von den Bürgern unter gewissen Bedingungen dem Staat zur Verfügung gestellt. Die Schleswig-Holsteinische Girozentrale hat Sile bereit gestellt, das Grundstück an den Staat gegen Erlegung eines Kaufzettels von 190 000 Mark und Übernahme der Kosten zu veräußern. Die belaufen sich auf 20 000 Mfl. Der Senat stellt zur Abwendung der Bürgerlichkeit, daß der Finanzbehörde der Beitrag von 120 000 Mfl. zur Verfügung gestellt werde.

Ein Fischereikonsort besteht seit längerer Zeit zwischen den Lübeckischen Fischern und den von auswärts eingetrettenen Rindwadenfischern wegen des Fischfangs innerhalb der Lübecker Gewässergrenzen in der 3. Zone. In diesem hinter Tiefwasserlinie gelegenen Gebiete besitzen nur die Mitglieder der Lübecker Fischereigenossenschaft das Recht zur Ausübung des Fischanges. Die aus Schleswig-Holstein, Mecklenburg und Oldenburg arm fahrenden Fischereigemeinden eingetroffenen Fischer verlangen nun ebenfalls, in diesem Bezirke fischen zu dürfen. Die Verhandlungen, die bisher in dieser Sache in Lübeck zwischen der Behörde und den Fischern geführt worden sind, haben zu seiner Verkündigung geführt. Trotzdem wird von den auswärtigen Fischern in dieser Zone abgewichen. Der Reichswasserfischschutz ist angewiesen worden, gegen solche Hebergriffe scharf vorzugehen. Nach der fürstlich von Sachsen und Bützow-Holstein erlassenen Verordnung ist es auch möglich, die Fischerei zu beschlagnahmen. Was des bedeuterter erachtet wird daraus, daß eine einzige Rindwade einen Wert von 20000 Mark hat. Ein Konflikt ist erscheinend unvermeidlich. Die der Lübecker Fischereigenossenschaft angehörenden Fischer wollen ihre Privileien nicht aufgeben, um so weniger, da sie an anderen Plätzen wie Wismar-Münde usw. auch nicht innerhalb der Drei-Meilen-Zone zum Fang zugelassen werden. Untererletzts befürchtet man auch bei der größeren Ausdehnung des Fischanges mit der Rindwade eine starke Verminderung des Fischbestandes. Die Behauptung der auswärtigen Fischer, daß die hiesigen Fischereien in anderen Bezirken den Fischfang innerhalb der Drei-Meilen-Zone ausschließen hätten, konnte nicht bestätigt werden.

ten-Zone ausgeübt hätten, konnte nicht bestreiten werden. Die Lübecker Fischerei halten an ihre alten geleglichen Rechte fest. Gestern Abend, finden in dieser Etatistik noch weitere Verhandlungen statt, zu denen Vertreter des Deutschen Seefischereivereins und der See- und Küstenfischer erscheinen. Es besteht aber keine Lust auf Einigung, da Lübeck keine Rechte schwierig verneinen wird. Hebrigens hat man von der Schleswig-Holsteinischen Fische rfw. auf Verlangen der eigenen Fischerei in den Händen Gewässern das Fischen mit der Rinnenwade ebenfalls verboten. Das Verlangen der auswärtigen Fischerei brüderlich zu verstehen. Sie haben sich zur Untersuchung ihrer Forderungen bereits an die Arbeiterschaft einiger kleiner Großbetriebe gewandt und Versprechen auf vermehrte Lieferungen von Seefischen an die Lübecker Bevölkerung gemacht. Ob sie dabei so ihr Ziel erreichen, ist jetzt fraglich. Hoffentlich findet man einen Ausweg.

**Arbeiterbildungssverein.** Der Vortrag am Dienstag findet nicht um 4 Uhr, sondern um 5 Uhr statt.  
**Stadttheater.** Sonnabend findet die Eröffnung von "Don Carlos" statt. Sonntag nachmittag: "Spartakus" und "Reksdörff"; abends: "Robertin". In den Sommerspielen am Sonntag und Dienstag: "Mantel".

haften Händler bereits verkauft. Die Maschine konnte beschlagnahmt und ihrem Eigentümer wieder ausliegegegeben werden. Auf dem Wege in das Marktfallgefängnis unternahm der Festgenommene einen Fluchtversuch, konnte aber, nachdem er von dem ihm verfolgenden Beamtenu einen Weinschuh erhalten hatte, wieder ergriffen und hinter Schloss und Riegel gesetzt werden. — Ermittelt und festgenommen wurde ferner ein Kessner von hier, der überführt und geständig ist, einem in der Geyerdesstraße wohnhaften Schlosser ein Sparkassenbuch über 100 Ml. gestohlen zu haben. Das Sparkassenbuch hatte er für 90 Ml. in Hand gegeben. Der Festgenommene wird außerdem seitens der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen Diebstahls strafrechtlich verfolgt.

## Anerkennende Gesetze.

Mölln. Kaisergeburtstagester. Bekülflich wie wir jüngst aus Radeburg mitteilen konnten, haben auch in Mölln die Offiziere und Unteroffiziere der 16. Kompanie des Reichswehr-Inf.-Regts. Nr. 6 eine Kaisergeburtstagester abgehalten. Nur mit dem Unterschiede, daß die Herren hier etwas vorstelliger waren und vor den Fenstern der Kantine einen Balken aufgestellt hatten. Es erwies sich als ein wahrer den kleinen Garnisonen die Reaktionen großzügig will, weil man ja hier unbedacht bleibt. Der demokratische Reichsverteidigungsminister Dr. Gehler hat fürsich bei der Beratung seines Staats bekannt, die Offiziere der Reichswehr würden keine Anordnungen befolgen. Wie steht es damit, Herr Gehler? Sie werden doch wohl kaum die Kaisergeburtstagester angetreten haben? Wenn aber haben Sie befohlen, daß jede Politik aus der Wehrmacht fernzuhalten ist. Damit dürften doch wohl solche Herren nicht in Einklang zu bringen sein.

Hamburg. „Orteisf“-Waffenlände in Hamburg.  
Es ist, wie das „Echo“, berichtet, der Polizei bekannt, in einem  
Hause am Grindelberg eine große Waffenlände und größere  
Mengen Waffenbeschaffung und Geschäftsmitteln aufzufin-  
den. Die Waffen und Munition waren von übersee nach Ham-  
burg gebracht und ließen hier nach einem Polizeirückblick Orte ge-  
bracht und dort versteckt werden, um sie der Sozialistin, einer  
„Orteisf“-Organisation zu geben. Die Polizei hat alle  
an dem verbotenen Waffenlände und darunter Beteiligten sofort  
festgesetzt. Sie seien ihrer Rechenschaft erlegen.

Hamburg. Hamburg eröffnete am 16. Februar eine Ausstellung. Am 16. Februar wird die erste Ausstellung der Hamburger Naturkundliche im Ernst-Moritz-Halle des Zoologischen Gartens eröffnet.

Boizenburg. Ein Automobilunfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich auf der Landstraße zwischen Boizenburg und Stadt, wo das Motorrad führte mit dem Motor ausser Betrieb. Beim Auftreffen auf einen Gegenverkehr raste der Motorradfahrer des Fußweges rannte. Das Motorrad fuhr auf den Fußgänger gerichtet unter den Wagen und brach bald nach kurzer Zeitfahrt durch Passanten.

# Kaufleute und Handwerker.

## **Die gesetzliche Stiftung des Generalität Flensburg.**

III. Bildung, 12. Februar. Götter sind auf dem Scheideamtliche Mittelmauer gesetzten. Es ist eine Mauer, die der Sage nach die ganze Welt umschließt. Sie besteht aus Stein, doch es steht nur die Hälfte, während die andere Hälfte verschwunden ist. Gestern kam Gott und bat die Menschen um einen langen Stock, damit sie die Lücke schließen können. Die Lücke zu schließen. - Die Menschen haben sich mit dem Gott verabredet und Ende gegenüber. Am Nachtklang haben sie sich eine Friedensverhüllung mit dem Worte Der Weltfriede ist hier für eine Kusswreche über die zentrale Lücke zu nehmen. Die Großstargierung wird die nämliche Gelegenheit benutzen, in dieser Stunde zu vollziehen.

## Die Stufen der Differenz.

Basel, 12. Februar. Der „Blaue Schatz“ meldet, daß am 18. Februar in Bern die Konferenz unserer Baffereiständiger zur Belebung der Finanzverhältnisse von Deutschland für Österreich beginnt. Dessen sollen Debitore aus konsolidierten und neutralen Ländern aufnehmen. Der zweite Punkt der Eintritt ist, daß die drei österreichischen Bankenverbände bildet, daß die Kredite am Österreich gerichtet so daß die konsolidierten Reaktionen da zu verhindern. Man erwartet, daß von den 200 Milliarden Schatz wird die Banken bis zu 80 Milliarden übernehmen werden.

卷一百一十五

U. Wien, 12. Februar. Das Kultusministerium der Regierung von Schüttel's Regeamt hat in der jetzigen Sitzung des Nationalrates die erregte Diskussion über und Auffassungen zwischen den Christlichsozialen und den Sozialdemokraten endet. Die Sozialdemokraten klagen hier gegen die Christlichsozialen mit den Gedanken auf den Schulbesuch. Da Christlichsozialen eiteln die Schule und so zu dieser hofften "Vaterland und arbeitenden Schichten" fort. Da schreibt Sozialer Sozialer Marie, der leidenschaftliche Panzerkampf gegen den Feind werde dem

Ministerpräsident den Gehörlosen zuwohligen.

Berlegung der Sowjetregierung von Moskau nach Petersburg.  
Tl. Praha, 12. Februar. Wie die Zeitung aus Hollingseck  
erübt, beginnt die Sowjetregierung mit der Berlegung ihrer

er nach Petersburg.

**Untersuchung der Fein-Mögelchen in Riedlingen.**  
**TU Kempten, 18. Februar. Die Singerei wird gewebt**  
**durch Brigitte Kemel welche erzählt hat, die Fein-Mögelchen**  
**und andere Freunde wohnen bei ihrem Onkel und Großvater, Reinhard**

*reichen.*

**Welten-Zerstörung der Zivilisation in Oberflächen.**  
TIL. Barijan, 12. Februar. Siech einer Pleidung der „Hercopolita“ ist der Geschäftsführer des Unternehmens angeblich auf dem 12. März, die als Einigkeit auf den 1. April festgesetzt worden.

trieben abdelegation in Russland und in den russischen Kolonien statt.

**ausgeten Geschüre zu seige verlorer Gang zum ein zweck der  
Zulösung ist noch nicht erfolgt.**

**Betrachtlich für den politischen und künstlerischen Teil**  
Der malerische Teil  
**Wie die Natur dargestellt werden soll, ist eine sehr schwierige**  
**Frage, welche die Künstler sich ständig zu stellen haben.**  
**Was kann man von der Natur lernen?**

# Ein Angebot der Stunde

war es für uns, die durch billige Preise bekannten Spezial-Abteilungen für Kurzwaren und Handarbeiten bedeutend zu vergrößern, um alle Wünsche unserer Kunden vollauf befriedigen zu können.

Wir haben diese Vergrößerung jetzt vorgenommen, die Sortimente dieser Abteilungen weiter ausgebaut!

# Ein Angebot der Stunde

ist es nun für das Lübecker Publikum, sich von der Riesenauswahl und den billigen Preisen zu überzeugen und seinen Bedarf bei uns zu decken.

## Kurzwaren

Baumwollband weiss u. schwarz 5 m Stück	35,-
Barmer Bogen 5 m Stück	35,-
Wäschebändchen 5 m Stück	40,-
Nahband weiss u. schwarz 5 m Stück	2,-
Schürzenband 5 m Stück	1,-
Gummiband 5 m Stück	1,-
Strumpfhalter Gummiband	1,-
Schnürsenkel Eisenguss	75,-
Schnürsenkel Marke	85,-
Stopftwist weiss, schwarz, rot, blau, grün	1,-
Stopfpilze poliert	75,-
Zwirn weiß u. schwarz	60,-
Druckknöpfe	55,-
Sicherheitsnadeln Mappe 1 Dutzend sortiert	25,-
Taillenverschlüsse	25,-
Knopfleisten 5 m Stück	2,-
Leinenknöpfe gute Qualität	75,-
Watte	3,-
Lockennadeln	25,-
Haarnadeln	30,-
Wollenes Strickgarn 100 g Lage	11,-
Strickwolle reinwaschbar reines Baumwollgarn 100 g Lage	19,-

Das Beste preislich  
• • Besatzknöpfe • •

## Handarbeiten

Stickerei-Taschentücher vorgezeichnet, auf gutem Wäschetuch	215
Quadrat 4.75 x 3.25 Loch- u. Richelieu-Stickerei gezeichnet, zum Zusammensezieren von Kaffeedecken	575
Kissenstreifen auf gutem Wäschetuch u. Leinen, Loch- u. Richelieu-Stickerei gez.	575
Kissen-Ecken Loch- u. Richelieu-Stickerei gez. auf gutem Wäschetuch	675
Waschtisch-Garnituren 5-teilig, vorgezeichnet Lochstickerei	1475
Tischdecken für Weiß- und Buffetstickerei ca. 65x65 cm groß, auf leinenartigem Stoff	18,-
Tischdecken Richelieu-Stickerei gezeichnet auf grauem leinenartigem Stoff	16,-
Küchen-Handtücher aus lila cremefarbigem Stoff mit Satinblenden, vorgezeichnet	24,-
Küchenbordspitzen zum Aussickeln la. Stoff: Meter	4,-
Stickwolle in viel Farben Dose 145 g	145
Kunstseide farbig, Dose 95,-	95,-
Stückwolle farbig 20-Gramm-Lage 6,-	6,-
Perlseide farbig, Dose 95,-	95,-

In reicher Auswahl

**Große Tischdecken, Buffetdecken, Kissen**  
gezeichnet und fertig gestickt.

In unserer kunstgewerblichen Werkstatt:  
Anfertigung von Zeichnungen u. Stickerei-Vorlagen  
Ausführung und Fertigstellung von Handarbeiten  
schnell, gut und billig.

# Goldene Hörner

LÜBECK

„Heimfuß“  
Durchsetzt mit Schuhnägeln  
Bew. Fußboden. Schuhe für Kinder  
und Erwachsene  
Sind überall  
zu kaufen  
Zum Beispiel nicht im Kaufhaus  
oder an jedem kleinen Geschäft

Lübecker  
Waffenschmiede  
Osk. Volpert  
Fachgeschäft  
für  
Messer-Messer  
Salombra-Schmiede  
mit Schmiede-Zugabeleitung  
Schmiede aus Stahl

Goldhöfe  
Durchsetzt mit Schuhnägeln  
Bew. Fußboden. Schuhe für Kinder  
und Erwachsene  
Sind überall  
zu kaufen  
Zum Beispiel nicht im Kaufhaus  
oder an jedem kleinen Geschäft

Jeden Sonntag und  
Donnerstag: (13h)  
**Adlershorst. Ball**  
Sonntag, den 20. Februar:  
**Grosser Maskenball.**  
**Konzerthaus „Flora“**  
Gr. Tanzkonzerten  
Bsp. 1000,- bis 1500,- Mark  
Gesamtkosten: 1500,- Mark

Sonnabend,  
den 12. Februar 1921

## Preußenwahlen — Reichswahlen.

Die Deutschnationalen fleben an alle Strichen ein Bild, daß die Sozialdemokratie zum Preußenfeind stempeln soll. Auf dem Bild treibt ein Arbeiter einen roten Keil in das Herz Preußens. Die Sozialdemokraten als Zerstörer Preußens! Nie gab es eine frechere Lüge.

Die preußische Frage war nie lediglich eine preußische, sondern immer zugleich eine deutsche Frage. Und diesmal handelt es sich bei den Preußenwahlen ebenso um das Schicksal des Reiches wie um das Schicksal Preußens. Die Reaktion in Bayern erwartet mit Spannung das Resultat der Preußenwahlen. Der „Bayrische Kurier“ sagt nicht umsonst: „Die preußischen Wahlen sind in erster Linie Reichswahlen.“

Es geht um das Reich. Wer hat es bis heute gerettet? Wie steht es am Rhein? Ludwig Roselius, der bekannte Bremer Großkaufmann, der während des Krieges von den alten Machthabern wichtige Aufträge bekam, ist gewiß ein unverdächtiger Zeuge. Er schreibt in der „Weser-Zeitung“ (Nr. 73 vom 30. Januar):

„Vedet der Besitz noch die Worte national, völkisch, monarchisch verkörpern heute die wahre Treue für das Vaterland. Im heutigen Gebiet ist mancher Bürger — die Zahl ist erschredend groß — der Wirtschaftspolitik unserer Feinde verfallen und hat sein Vaterland längst verraten, obwohl er sich noch zu den „Nationalen“ rechnet, weil er sich aus der Verbindung mit Frankreich persönlich peinliche Vorzeile verspricht. Den deutlichen Hort hält jetzt der Arbeiter. Die zähnen dunklen Massen der Gewerkschaften sind jetzt der Damm im Westen. Sie verteidigen ihre in Deutschland erreichten sozialen Errungenschaften. Schaut nur recht zu — diese Siegessiedlung wird nicht genommen.“

Wie steht es in Oberschlesien? Der Name Obersdorf spricht Bände. Die Arbeiter der Sozialdemokratie sind es, die dort mit ihrem Kampf um ihre Rechte und ihre Löhne für die höhere Kultur kämpfen. Ihre Interessen decken sich mit dem allgemeinen Interesse des Volkes. Der Aufstieg der Arbeiter ist der Hebel des allgemeinen Aufstiegs. Oberschlesien ist ein Beispiel für die „Idee des Arbeitervstandes“, wie Lassalle sie verstand. Wie steht es in Bayern? Wer legt dort die Minen gegen die Entente, die nicht die Entente, wohl aber das deutsche Reich in die Luft sprengen? Die Deutschnationale Garde des Herrn Raht und Herrn Escherich. Wer hat die Gefahr für das deutsche Reich in Bayern so riesengroß anwachsen lassen? Die sträfliche Nachlässigkeit der Demokraten, die ihre eigene Presse in die Hände der Deutschnationalen verschlieben ließen. Nicht vor der im Ordnungsblatt untergegangenen bayrischen Demokratie schreibt die Münchner Reaktion zurück, wohl aber hat sie noch einigen Respekt vor der Sozialdemokratie. Erst nach der Drohung der fränkischen Sozialdemokratie, sie werde in der Stunde der Gefahr mit Deutschland gehen, singt der „Bayrische Kurier“, das Blatt Dr. Heims, an zu stottern und von der Reichsgesetzgebung für die Entwaffnung“ zu sprechen. Erst nach der Drohung der bayrischen Sozialdemokratie treten die Jesuiten des „Bayrischen Kuriers“ mit ihren bekannten Wortlaubereien den Rückzug an. Die Sozialdemokraten in Bayern sind die Deutschen in Bayern. Sie sagen mit dem Freiherrn v. Stein: erst Deutschland und dann die anderen Vaterländer!

Die preußischen Wähler sind durch die Vorgänge in Bayern gewarnt. Es geht bei der Wahl nicht um Dies und Das, nicht um ein politisches Allerlei. Es geht um große Dinge. Wollen die Wähler das Ende des Reiches und dafür die alte preußische Kaserne zusammen mit der vom Krieg her wohlbekannten Reitpeitsche eintauschen, wollen sie die Fabrik mit dem Vierzehnstudentag, wollen sie Kanonenfutter werden gegen die Entente und für die Entente, dann mögen sie die „Patrioten“ wählen! Wollen sie aber das Deutsche Reich erhalten und aus Preußen und Deutschland ein Vaterland — erst schaffen, dann mögen sie die „Vaterlandslosen Gesellen“ der Sozialdemokratie wählen.

W. St.

## Die Demokraten im Wahlkampf.

In einer Breslauer demokratischen Wahlversammlung legte ein sozialdemokratischer Diskussionsredner dem Vertreter der Demokratischen Partei die Frage vor, ob es richtig sei, daß in Schlesien sich ein wirtschaftspolitischer Wahlverband aus Unternehmertümern gebildet hätte, der an sämtliche bürgerlichen Parteien herangetreten sei und ihnen Geldmittel angeboten hätte. Der sozialdemokratische Redner behauptete, daß dieser wirtschaftspolitische Geldgeberverband dafür von den bürgerlichen Kandidaten die Zustimmung zu einem steuer- und sozialpolitischen Programm zur Bedingung mache, das sich scharf gegen die Interessen nicht nur der Arbeiter, sondern auch der Beamten und Angestellten wendet. Als Vertreter der Demokratischen Partei gab der mittelschleifische Spionskandidat der Demokraten, Leichter Herrmann, sowie der Generalsekretär der Partei, von Buttner, das Bestehe eines solchen Wahlverbandes zu. Die einzelnen Bedingungen des Verbandes seien auch den Demokraten „bisher“ unannehmbar erschienen, doch würde weiter verhandelt, und einzelne demokratische Politiker unterstützen diesen Verband bereits. Die Frage, ob etwa andere bürgerliche Parteien, so das Zentrum, die Bedingungen dieses Geldgeberverbandes bereits angenommen haben, wird heute von der „Breslauer Volksmacht“ wiederholt. Man darf auf die Antwort gespannt sein. — Die aufrichtigen Demokraten werden immer leistungsfähiger. Am Geldbeutel zerplatzt das letzte bishen Unabhängigkeitss Gefühl.

## Neuer Krakeel unter den deutschen Kommunisten.

Der Reichstagsabgeordnete Paul Levi hat sich in diesen Tagen veranlaßt gelehren, den Münchener Kommunisten wegen ihres national-faschistischen Treibens einen Rüffel zu erteilen, da das Zusammenmarschieren der Kommunisten und Nationalisten nicht den Grundsätzen der Moskauer Internationale entspräche. Der Grund dessen fühlt sich nun die Münchener kommunistische „Neue Zeitung“, die die national-faschistische Auflösung des Abgeordneten Wendelin Thomas wiedergab, veranlaßt, sich mit der Zentrale der KPD wegen deren „hauptsächlichen Stellungnahme zu den Pariser Beschlüssen“ auseinanderzusetzen. Das Blatt stellt die Behauptung auf, daß die Haltung der Münchener Parteiorganisation im Einstlang mit den Grundsätzen der Partei leide. Zugleich wird mitgeteilt, daß Thomas solange seine politische Tätigkeit einstelle, bis die Stellungnahme zwischen der Münchener KPD und dem Berliner Zentralkomitee gellärt ist. — Das Ergebnis dieser „Klärtung“ wird voraussichtlich eine neue Spaltung sein, denn die Münchener Richtung unter dem freihalten Wendelin Thomas wird sich wahrscheinlich von den Berliner und sonstigen Zentralisten ebenso wie davon abringen lassen, daß sie die wahren Grundsätze des Kommunismus vertritt wie umgekehrt.

Bemerkenswert ist, daß Paul Levi in einer Berliner Versammlung, in der er seine Reichstagstrebe zu den Pariser Be-

schlüssen verteidigte, die nach der Meinung einiger Berliner allzu nationalistische Töne enthalten haben soll, folgendes sagte: „Wenn wir das Bündnis mit Sowjetrußland propagieren — abgesehen von einigen Faschistischen in München — so machen sich selbstverständlich auf der Gegenseite auch nationalistische Strömungen für dieses Bündnis bemerkbar. Sie sind da und sie waren da. Selbst der deutsche Generalstab hat einmal diese nationalistische Strömung geprägt. Er hat den Teufel nach Rußland gebracht, der auch das Säkret der deutschen Bourgeoisie besiegt.“ — In diesen Worten liegt die runde und nette Bestätigung dessen, was Eduard Bernstein kürzlich über die Subventionierung der russischen Revolution durch den deutschen Generalstab erklärt hat.

## Die Hansestädte brauchen Schnaps!

Genosse Sollmann hat jüngst im Reichstag eine Anfrage an den Reichswirtschaftsminister gerichtet, aus welchen Gründen die Einführung von ausländischen Weinen, Rognat, Arras, Rum, Likören, teuer Süßfrüchten noch in so großem Umfang erlaubt sei. In der Antwort des Reichswirtschaftsministers wird nun behauptet, die Rognakmengen, die sich zurzeit in Deutschland im Handel befinden, seien zum weitaus größten Teil in einer Zeit eingeführt worden, als das sogenannte Loch im Westen noch offen war. Es sind aber auch später noch Einführungsbewilligungen genehmigt worden. In Zukunft will der Reichswirtschaftsminister Einführungsbewilligungen für Rognat grundsätzlich verweigern! Der Schlüß der Regierungsentwurf lautet: „Die Einführung von Rum und Arras ist kontingenziert. Das Kontingent beträgt für das laufende Jahr 500 000 Liter. Mit der Zulassung der Einführung dieser Menge sollte den besondern Bedürfnissen des Nordens und des Ostens, insbesondere der Hansestädte, entsprochen werden. Einführungsbewilligungen für sogenannte Luxuslebensmittel, Äpfeln, Hummern und andere Delikatessen, werden grundsätzlich nicht erteilt. Die Einführung frischer Süßfrüchte sowie von Weintrauben und Apfelsinen ist in geringem Umfang zugelassen worden, damit unsere außenwirtschaftlichen Beziehungen nicht vollständig unterbunden werden.“

Eine zweitmäßige Organisation unserer Ein- und Ausfuhr ist notwendig, so sehr um ihren Profit besorgte Kapitalisten und die ihnen dienende Presse dagegen wettern. Leider sind unter der bürgerlichen Regierung diese Grundsätze schon viel zu sehr durchbrochen worden! Die Sozialdemokratie wird immer wieder auf eine Gestaltung der Ein- und Ausfuhr dringen, wie sie dem Wohl unseres Volkswirtschafts, als Ganzes betrachtet, dient.

## Reich und Ausland.

Zusammenfahrt im Bielefelder Bahnhof. Freitag nachmittag fuhr infolge Verlages einer Weise ein Güterzug in voller Geschwindigkeit auf den im Bahnhof Bielefeld stehenden Kölner D-Zug. Die Lokomotive und der Geplättwagen des D-Zuges wurden beschädigt. Von dem Güterzug wurde etwa zwölf Wagen zerkrümmt. Der D-Zug konnte mit einstündiger Verzögerung nach Köln weiterfahren.

Fünf Tage im Schiffsrumpf eingeklossen. Wie ein Kapitel aus einem Seefahrtroman mutet die Geschichte der Errettung eines Matrosen an, der fünf Tage in seinem Schiffsrumpf eingeklossen war. Vor einiger Zeit strandete bei Stolpmünde ein Leichter „Anastasia“ und wurde vom Sturm auf den Strand geworfen. Die Schiffsmaatschaft, mit Ausnahme des Kochs und des 27jährigen Matrosen Peter, aus Eckernförde gerettet werden konnte. Als man nach fünf Tagen die Strandung noch einmal eingehend untersuchte, hörte man Klopfen. Der Bergungsdampfer „Russan“ aus Hamburg, der in Stolpmünde vor Unterkunft suchte, und ein Ingenieur öffnete mit einem Knallgeschloß die Schiffswand des gestrandeten Leichters. Im Innern stand der Matrose Peter bis zur Brust im Wasser, in völlig erschöpftem Zustand. Auf Beifragen erzählte er, daß er vor der Strandung mit dem Koch in die Küste gegangen sei, um Schwimmwesten zu holen. Die Wellen legten aber plötzlich

„Wenn es mit einem Unrecht verbunden war, ja!“ Das Wort machte sie tief betroffen, denn ihre Mienen nahmen den Ausdruck des Nachdenklichen an. Endlich meinte sie: „Man hat mir aber verboten, zu sagen, von wem ich es bekommen habe.“ Ein eisiger Schauer überließ mich. „Wenn ich dir aber den Geber nenne, Franziska?“ Sie schenkt sie wachhaft erschrocken.

„Er hat es mir aber doch verboten.“ sagte sie stotternd, „und ich soll es niemandem sagen.“

„Auch deinem Lehrer nicht?“

Sie hob ihre Augen flehend zu mir auf; dann schüttelte sie leise den Kopf.

„So will ich ihn dir nennen!“ rief ich nachdrücklich.

Doch sie erhob beide Hände wie abwehrend gegen mich. Daß sie das glühende Gesichtsheide an ihrem linken Arm wieder zum Vorschein, und so sagte ich denn erstaununglos zu ihr:

„Ich meine den, der sich . . . Heinrich nennt. Es ist das der

alte Knabe, mit dem ich dich gestern bei den Harfenisten sah. Es ist nicht so?“

Sie schwieg.

„Und es ist derselbe Knabe.“ fuhr ich in erhöhtem Tone fort, der mir gestern einen Brief geschrieben hat, der dich betrifft. Kannst du es leugnen?“

Sie schwieg wieder und schüttelte dabei aufs neue den Kopf.

„Ich weiß nicht, wollte sie damit sagen: Ich bin eines Abends nicht tüchtig; aber wollte sie in Abrede stellen, daß ich den Namen angenutzt hatte. Aber als ich unmittelbar darauf in sie mit der Frage drang:

„Wer ist Heinrich? Ich will wissen, wer er ist!“ brach das Kind so flüchtig Röthe in heftiges Schluchzen aus, und unter einem Tränenstrom rief sie:

„Heinrich ist mein bester Freund!“

War das nicht zum hellen Lachen? Diese kaum flüchtige erworbene Kindesseele, die naturgemäß noch im Goldwischen Schimmer ruhen sollte, und daß da vor mir rüber, im weichen Glanz einer anderen Seele zu sein, was uns reichen Menschen kaum einmal im ganzen Leben gelingt! In jeder anderen Ecke ist sie aber fast in den Worten dieses Kindes ein häflicher Star, ein so unverschleiertes Verderbnis entsteigt, daß es unmöglich wundern darf, wenn ich der hiesigen Menschheit mich nicht erwehren könnte. Doch ich kann mich nicht Menschheit werken, die mich erfüllt, aber mir es die Erfüllung des kleinen Gesetzes dar, das lo auf dem Gedanken, daß mir Leid geht. Warum war es mir nicht möglich, hell aufzuladen? Warum bleibt ich nicht an die dunkle Nachbarschaft? Warum gab ich in einer Kugelkugel bei null Preis wieder auf, weil ich es für immer noch besser angesehen?

„Sie weißt du das?“

Seine Mutter hat ein großes Haus auf dem Neubau, und das ist groß, doch es in drei Gassen steht.

Sie möchte ein gewisses Vögelchen um meine Mundminne be-

sonnen haben, das vielleicht dem Vogelchen ziemlich nahe steht;

denn sie möchte mit einer Art begeistigter Erregtheit, als wäre ich ihrer eigenen Ehre nahe getreten.

„Deinches Mutter hat auch einen großen, großen Koffer, der

es auch aus Gitter, und lebt wenn fünf Männer kommen, können

die ihr nicht zum Platz rüden. Und in dem Koffer ist nichts als

Gold und Silber; aber ein kleines Schätzchen öffnet ihn, jedoch

sehr sorgfältig. Martin sagt: Koffer, Koffer, tu dich auf. Über mir,

du es los!

(Fortsetzung folgt)



**Friedrich-**  
Franz-  
Halle.  
Jeden Sonntag: (18699)  
**Tanz.**  
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.  
am Sonnabend, 13. Februar  
**St. Maske ball.**  
Karten sind im Lokale zu  
haben. An der Kasse Mr.  
Aufführung.  
Heute Sonnabend:

**Kolosseum**  
**Großer Ball**  
8623 (Kappensfest)  
von 7 bis 12 Uhr.  
am Lüb. Bürgerwehr.

**Lindenhof** in  
Strals.  
Morgen Sonntag:  
Vornehme Ballmusik.  
Saalöffnung 3 Uhr.  
d. Veranden freier Betritt.  
Telephon 1910.  
602 Viktor Klempau.

**Kücknitz.**  
Kedelmann's Gashof  
Sonntag, 13. Februar  
**Senztrünzchen.**

**zialdemokrat. Verein**  
Stockelsdorf.  
Öffentliche

**olkversammlung**  
am Sonntag, 13. Februar  
nachmittags 4 Uhr bei  
L. Wiedholz, Fadenburg.  
Referent: Oberpräsident  
**Kürbis**, Kiel.  
Tagesordnung:  
Bedeutung der Wahlen.  
Freie Ausprüche.  
§26) Der Vorstand.

**Deutscher**  
**Arbeiter-Verband**  
(Zahlstelle Lübeck).

**olkversammlung**  
Montag, 14. Februar,  
abends 7½ Uhr.  
im Gewerkschaftshaus.

Bericht über die Verhandlungen mit der Buchdruckerei bett. Einführung  
Reichskarte.  
Wegen der Wichtigkeit  
Tagesordnung ist das  
Sitzung aller Mitglieder,  
sonst der Kolleginnen  
bedingt erforderlich.  
§20) Der Vorstand.

**ameradschaft**  
1914/15.

**Mitglieder-**  
**versammlung**

Montag, 16. Febr.,  
abends 8½ Uhr,  
Turnerschuleheim.  
An der Mauer.  
Tagesordnung:  
Wahl des 1. Vor-  
sitzenden.  
Ratss. u. Rattenbericht.  
Regelung des Beitrages  
für die Wohlfahrtsin-  
richtungen.  
Beschluß.  
Förderungsmitglieder 8 Uhr,  
Abendung. (18618)

**Neuer Guß-**  
-event.-Verein  
Lübeck 2. Rue.  
vor 1869 2. 1.

**Monats-**  
**versammlung**

Montag, 14. Febr.,  
7½ Uhr privat.  
im Raumkeller.  
Tagesordnung  
Vorläufige Gefesteten  
und gewünschte  
Vorläufige neue Mit-  
glieder zu fest.  
Mitteilungen.

**D**ie dem Reichsverband für  
Herren- und Knaben-  
bekleidung, Ortsgruppe  
Lübeck angeschlossenen Firmen:

**Spille & v. Lühmann**

**Rudolf Karstadt**

**Aug. Haerder & Co.**

**Markmann & Meyer**

**Ehlers & Rethwisch**

**J. H. Pein**

**Otto Albers**

**Gebr. Vandsburger**

**Hans Struwe**

**Jobs. Holst**

**Adolph Meinke**

haben sich im Einvernehmen mit  
der Preisfestsetzungskommission  
bereit erklärt, folgende Waren  
zum Einstandspreis und vielfach  
darunter vom 14. bis 28. Februar  
als Notstandsaktion zur Verfü-  
gung zu stellen.

**Herren-Anzüge**  
375<sup>00</sup> 475<sup>00</sup> 575<sup>00</sup> M.

**Herren-Hosen**  
68<sup>00</sup> 95<sup>00</sup> M.

**Burschenanzüge**  
325<sup>00</sup> 425<sup>00</sup> 525<sup>00</sup> M.

Die Preisfestsetzungskommission  
hat sich durch Inaugenscheinnahme  
unter Hinzuziehung von Sach-  
verständigen von der Güte  
der Qualität wie auch von  
der Richtigkeit einer wirtschaftlichen  
Notstandsaktion überzeugen  
können. Sie kann deshalb den  
Kauf dieser Sachen bestens  
empfehlen. (18633)

**Die Preisfestsetzungskommission.**

J. H. E. Knapp.

**Luisenlust.**

Jeden Sonntag: **Tanzkränzchen.**  
Gitarre und Tanz frei.

**Gewerbe-Gesellschaft Lübeck**

**Nisten und Sammeln**  
zur Erhaltung der Heimatge-  
schichte deutscher Konfessionen und  
des neuzeitlichen Gewerbezweig am  
Samstag, dem 22. Januar 1921.

Herren-Pilz- u. Steifhüte werden sachgemäß auf neuem gereinigt u. modernisiert.



**Die neuesten Umpressformen**

sind zur gell. Bedienung ausgestellt.

**In Formen des Neueste.**

Ausführung exakt! Lieferzeit kurz!

Damen- und Herren-Panamahüte werden

18643 schonend gewaschen.

**C. Stamer & Martens, Lübeck,**

Damen- u. Herren-Stroh- u. Pilzhut-Umpressarei,

25 Fleischhauerstraße 25

(gegenüber dem Steneramie).

Des fröhnen Osterfestes wegen bitten wir um baldige

Einlieferung der Damen- und Herren-Sommerhüte.

Deutscher  
Transportab.-Verb.

Ortsverwaltung Lübeck.

**Veranstaltung**  
der

**Geldautomatentester**

am Montag, dem 14. Februar

abends 7½ Uhr,

im Gewerkschaftshaus.

Der wichtigste Tagesord-

nungspunkt ist das Er-

freuen sämtlicher Kollegen

dringend notwendig. (18642)

Die Ortsverwaltung.

**Veranstaltung**

der

**Geldautomatentester**

am Montag, dem 14. Februar

abends 7½ Uhr,

im Gewerkschaftshaus.

Der wichtigste Tagesord-

nungspunkt ist das Er-

freuen sämtlicher Kollegen

dringend notwendig. (18642)

Die Ortsverwaltung.

**Veranstaltung**

der

**Geldautomatentester**

am Montag, dem 14. Februar

abends 7½ Uhr,

im Gewerkschaftshaus.

Der wichtigste Tagesord-

nungspunkt ist das Er-

freuen sämtlicher Kollegen

dringend notwendig. (18642)

Die Ortsverwaltung.

**Veranstaltung**

der

**Geldautomatentester**

am Montag, dem 14. Februar

abends 7½ Uhr,

im Gewerkschaftshaus.

Der wichtigste Tagesord-

nungspunkt ist das Er-

freuen sämtlicher Kollegen

dringend notwendig. (18642)

Die Ortsverwaltung.

**Veranstaltung**

der

**Geldautomatentester**

am Montag, dem 14. Februar

abends 7½ Uhr,

im Gewerkschaftshaus.

Der wichtigste Tagesord-

nungspunkt ist das Er-

freuen sämtlicher Kollegen

dringend notwendig. (18642)

Die Ortsverwaltung.

**Veranstaltung**

der

**Geldautomatentester**

am Montag, dem 14. Februar

abends 7½ Uhr,

im Gewerkschaftshaus.

Der wichtigste Tagesord-

nungspunkt ist das Er-

freuen sämtlicher Kollegen

dringend notwendig. (18642)

Die Ortsverwaltung.

**Veranstaltung**

der

**Geldautomatentester**

am Montag, dem 14. Februar

abends 7½ Uhr,

im Gewerkschaftshaus.

Der wichtigste Tagesord-

nungspunkt ist das Er-

freuen sämtlicher Kollegen

dringend notwendig. (18642)

Die Ortsverwaltung.

**Veranstaltung**

der

**Geldautomatentester**

am Montag, dem 14. Februar

abends 7½ Uhr,

im Gewerkschaftshaus.

Der wichtigste Tagesord-

nungspunkt ist das Er-

freuen sämtlicher Kollegen

dringend notwendig. (18642)

Die Ortsverwaltung.

**Veranstaltung**

der

**Geldautomatentester**

am Montag, dem 14. Februar

abends 7½ Uhr,

im Gewerkschaftshaus.

Der wichtigste Tagesord-

nungspunkt ist das Er-

freuen sämtlicher Kollegen

dringend notwendig. (18642)

Die Ortsverwaltung.

**Veranstaltung**

der

**Geldautomatentester**

am Montag, dem 14. Februar

abends 7½ Uhr,

im Gewerkschaftshaus.

Der wichtigste Tagesord-

nungspunkt ist das Er-

freuen sämtlicher Kollegen

dringend notwendig. (18642)

Die Ortsverwaltung.

**Preis-Skat**

Sonnabend, b. 12., 7½  
Sonntag, b. 13., 4½  
Rest. Johs. Jürß  
(13637) Engelgrube

**Gewerk-**  
**schaftshaus**

Das sind die  
letzten Tage!  
Heute Sonnabend:

**4 Finale**  
**4 Kämpfe**

alle b. z. Entscheidung



gegen Staura.  
Hansen-Esch g. Schmitz  
Grunwald geg. Hansen  
Esch  
Järvinen gegen



Vorher der große  
Herausforderungs-  
**Box-Kampf**  
Urbach geg. Schmitz

Die Kämpfe beginnen  
jetzt präzise 8.30 Uhr.

**Am Sonntag**

ein noch nie dagewesenes

Ergebnis!

Duell zweier

Jiu-Jitsu-Meister

Hansen - Esch. Polizei-  
Kraft v. Berlin und

gegen Staura. Polizei-

Intrakte von Grünwald

Ferner 3 große

Entscheidungen

Schmitz geg. Järvinen

Urbach o. Hansen-Esch

Järvinen geg. Staura.

Beginn d. 7.30

Kämpfe 8.30 präz.

Türe ab 8 offen. (1364)

**Glederman**

8½ Uhr

(1363)

**Das phänomenale**  
Februar - Programm  
mit Gottlieb Reech

**Hansa-Theater**

Heute Sonntag, Montag 7

(13628)

**Schälein Bad.**

Operette in

Altan u. Kell

Samstag nach 3 Uhr bei halb 1

**Mein Leopold**

Großstück mit Gesang u.  
5 Säubern u. 2 Akte

**Stadttheater Löbau**

Commedia, Begr. A. u. P.

Wort. L. Schupp. - Thea.

Don Carlos, 7 Uhr

Swing, S. Veronik. 9 Uhr

Wolfsburg: Stadttheater

Der Schatz, 8 Uhr

Engelgrube, 7 Uhr

Montag, 14. Februar, Romant.

7.30

Zirkus, Begr. A. u. P.

Burgfeld, 1. Opern-Abend

ab. 7 Uhr

**Sammlerstücke**

Samstag u. Sonntag

# Weisse Waren

## Alle lesen unsere WW-Angebote, weil wir bei Extra-Verkäufen billig sind.

Weisse Waren aller Art zu ungewöhnlich billigen Preisen

Säuberl. Edelstoffen Meter 35  
Waschbeutel Meter 100 M 45  
Waschhandschuhe Meter 100 M 50  
Spitzen u. Besätze Meter 100 M 25

Im eig. Webatelier angefertigt:  
Deckenbezug ..... m. 78  
Kissenbezug ..... m. 215  
Beristoff ..... m. 4800

Zwischenpolstern Meter 95 M bis 65 M  
Zwischenpolstern ..... Meter 125 110  
Zwischenpolstern ..... Meter 275 bis 195  
Klöppelpolstern u. Einf. 295 bis 250

Wäschebatist 60 cm breit ..... Meter 9<sup>50</sup>

Handtuchstoff ..... Meter 8<sup>90</sup>

Unterhose schwarz ..... 29  
Unterhose Blau ..... 49  
Unterhose u. Unterhose ..... 59  
Unterhose Rauten ..... 49

Unterhose mit Stoff ..... 39  
Unterhose mit Stoff ..... 44  
Unterhose ..... 89  
Unterhose mit Stoff ..... 110

Unterhose m. Madeira-Stickerei 1750  
Unterhose prima Hemdentuch 1950  
Korsett prima Schnell ..... 3850  
Korsett grau Oval, Harfe Stangen 4950

Hemdentuch ..... Meter 11<sup>50</sup>

Rensforce gute Qualität ..... Meter 12<sup>90</sup>

Unterhosezögner ..... 85  
Oberhemd m. Tasche ..... 92  
Oberhemd m. Kniegurte ..... 95  
Oberhemd m. Tasche ..... 98

Oberhemd ohne Tasche ..... 8200  
Oberhemd Tasche ..... 9200  
Zögnerzögner ohne Tasche ..... 975  
Zögnerzögner ..... 135 250

Damen-Korsetschoner ..... 550  
Damen-Unterhose ohne Arm ..... 875  
Damen-Hemdholze kein gestrickt 2750  
Herren-Molo-hemd ..... 3975

Fraktionatuch ..... Meter 34<sup>50</sup>

Hemdentuch farbfädig ..... Meter 15<sup>50</sup>

Dam. Unterkleid m. Schleife 35  
Dam. Unterkleid mit Schleife 45  
Stern-Unterkleid ..... 55  
Stern-Unterkleid ..... 65

Unterkleid mit Stoff ..... 1350  
Unterkleid mit Stoff ..... 1750  
Unterkleid mit Stoff u. Volant 1850  
Unterkleid m. Stoff u. Volant 2450

Röcke ges. La. Leinen ..... 1850  
Derje ges. La. Glasbatist ..... 975  
Kissenoden ges. La. Zinon. Vaat 350  
Kissenstreifen ges. La. Zinon ..... 340

Körperbordent ..... Meter 14<sup>50</sup>

Handtuchstoff Kleiderinen ..... Meter 14<sup>50</sup>

Wollkleider m. Tasche ..... 29  
Wollkleider m. Tasche ..... 35  
Sommerkleider ..... 95  
Sommerkleider ..... 105

Wollkleider Woll ..... 1450  
Damen-Wollkleider Woll ..... 4550  
Damen-Wollkleider m. Brosche ..... 1075  
Damen-Sommerkleider ..... 2950

Etw. Spangenstrümpfe 22/24 2800  
Etw. Spangenstrümpfe 25/26 3000  
Etw. Giebel 22/24 2800 25/26 3000  
Pumps u. Spangenstrümpfe ..... 5200



Freie Presse  
Friedrichshain

Freie Presse  
Friedrichshain

W.A. Schmid & Co  
meisterliche Glasmalerei  
und Lackarbeiten  
zu allen Zwecken

Sportwaren  
Feste für Freizeit und  
sommerliche Freizeit  
Import und Export  
Reisekoffer und mehr

**Preis-Skat**  
Samstag, 1. Februar  
sofort 40 M. ....  
in Platzhalle

**Sturm-Johann**  
Schuhfabrik 3  
Karl-Liebknecht-  
Strasse 100  
Gesamtkauf

## Freistaat Lübed.

Sonnabend, 12. Februar.

### Um Oberschlesien.

Durch die Volksabstimmung darüber, ob Oberschlesien ferner zum Deutschen Reich gehörte oder am Polen fallen soll, ist den Oberschlesiern die Entscheidung über ihr eigenes Schicksal in die Hand gegeben worden. Abgesehen von allem anderen sollte schon dieses eine vor allem die oberschlesische Arbeiterschaft veranlassen, sich darüber klar zu werden, was ihrer in dem einen oder dem anderen Falle warte. Das kommt vor allen Dingen der Arbeiterschaft in Frage. Gewiss, auch in Deutschland läuft dieser noch zu wünschen übrig. Trotz aller Lasten des Friedensvertrages sind auch in dem wirtschaftlich so sehr geschwächten Deutschland noch weitere Fortschritte aus dem Gebiete des Arbeiterschutzes zu erwarten. Wir wollen nur den Zustand endgültig herheben. Wie lange und wie oft hat die organisierte Arbeiterschaft der ganzen Welt, ihm schon gefordert und wer führt ihn zuerst gefestigt ein? Deutschland. Die anderen Staaten mühten ihm auf diesem Gebiete folgen und das „beste“ Deutschland zwang auf diesem Gebiete den „Sieger“ seinen Willen auf.

In Polen gibt es dagegen bis jetzt noch so gut wie keine Arbeiterschutzgesetze. Kinder, Knaben und Mädchen, arbeiten dort in Fabriken. Was das bedeutet, brauchen wir an dieser Stelle nicht weiter auseinanderzusetzen. Auch zum Schutz der Häusgewerbetreibenden, hat man in Polen noch nichts getan. Daher in Polen von einem gesetzlich verpflichteten Betriebsrat geweisen nicht die Rebe sein kann, wollen wir nur nebenbei bemerken.

Auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung hat man in Polen bis jetzt nur ein Krankenfassengesetz. Unfall-, Alters- und Invalidenversicherung gibt es in Polen noch nicht. Wir wollen diesen Versicherungseinrichtungen, so wie sie zurzeit in Deutschland bestehen, durchaus keine uneingeschränkten Lobbeden fügen; es gibt noch viel zu verbessern. Untererstes muss doch angeben, daß in Deutschland noch bis in die letzte Zeit hinein am Ausbau der Arbeiterversicherung gearbeitet worden ist trotz der schweren Zeiten, die der Verfechter Friedensvertrag uns auferlegt. Aber trotz der Unzulänglichkeit sind die Rechte, die die Arbeiter sich an der deutschen Sozialversicherung erworben haben, doch durchaus nicht zu vernachlässigen und jeder Oberschlesier sollte genau überlegen, ob er durch seinen Wehrdienst in Polen diese in jahrelanger Arbeit erworbenen Rechte aufs Spiel legen will.

Aus all diesen Gründen kann den Oberschlesiern kein wohl erwogener eigener Vorteil zu seiner anderen Stellungnahme veranlassen, als bei der Volksabstimmung durch Wort und Tat dafür einzutreten, daß Oberschlesien deutsch bleibt.

Der Lübeder Handwerkerbund hat in seiner letzten Versammlung, wo u. a. Rat Dr. Mendorf über die Erfahrungsgeschichte und den Zweck des Verdingungsamtes referierte, klare Angriffe gegen die Leiter des Baugutes gerichtet, denen man vorwarf, den Untergang der tüchtigen Handwerksmeister herbeiführen zu wollen. Den Anschluß hierzu gab ein Antrag des Bauamtes beim Senat, das vor 1½ Jahren eingeführte Verdingungsamt wieder abzuschaffen, weil die Festlegung von angemessenen Preisen bei Staatsarbeiten zu einer Vereiterung von durchschnittlich 24 Prozent geführt habe. Die Befestigung des Verdingungsamtes wurde, so wurde u. a. ausgeschlagen, nur die Schmälerungen wieder großziehen. Erst als sich der Leiter der Baubehörde, Senator Coers, bereit erklärte, beim Senat dafür einzutreten, daß vorläufig der Beifall über die beantragte Aufhebung des Verdingungsamtes ausgestellt werden solle und daß Handwerksmeister und Bauamt gemeinsam einen neuen Weg für das Verdingungsamt suchen sollten, nahm die Versammlung davon Abschied, eine vorausgelegte harke Entschließung gegen das Bauamt anzunehmen. Sollte der Senat aber bis zur neuen Regelung des Verfahrers das Verdingungsamt doch aufheben, so wird der Kamm mit aller Energie wieder aufgenommen werden. Baudirektor Welker hatte vorher den Standpunkt der Baubehörde dargelegt und begründete den Beifall der Baubehörde auf Aufhebung des fehligen Verfahrens damit, daß die Baubehörde in der festigen Form die Ma-

### Rakenschrift\*.

So heißt der allerneuste Tanz, Cat-Step! Kaufmännisch, Klebstana, Klopfspur — natürlich englisch gespielt — können modische Mode und damit „gesellschaftsfähig“ — wie wenig das freiheitlich liegen will! — kein. Die Mode, war' sie noch so dummk, sie findet doch ihr Publikum!

Der Rakenschrift ist ein Beinrutschlagen nach links und rechts, vor und hinten, ein hüpfendes Austreten. („Geht weg, du los!“) Das Springen geschieht nach dünnster Melodie mit zwei miauenden Nebengeräuschen. Der Raktater ist Caruso dagegen.

Immerhin mag auch dieser „Tanz“ auf der Bühne die gleiche Berechtigung haben, wie z. B. die Produktion der Hand- oder Komödianten im Variete. Wenige können's wirklich, und die sollen es zu ihrem Vergnügen oder Verdienst machen, wenn's geht —

Aber, Herr Sensurfabrikant Odolflasche und Frau Nellya Kirschlohn, müssen Sie „Rakenschrift“ tun? Und Ragtime, Jaz, Three-Step, One- und Two-Step und Hot-Trot? Zur Geschäftsführung Ihrer sonst so wenig klassischen Zigaretten! Herr Odolflasche, Ihre Seine sind einfach immer euker sich. Ihre Armhänden gerufen sich ständig zu verschlingen wie der beschüttigte Zwölftakter. Ihr Sensurfabrikantenhart nimmt Jentlerlost aus.

Sie haben ja nicht die schenklischen Weben, Frau Nellya, Ihr Herr Geschiebe hat etwas Gasmotorhaftes. Ihr Gehabe ist einfach hennemartig. Ihr Gesicht in Ehren, gnädige Frau, Sie lassen das alles — an Ihnen! — für hämisch, nicht wahr?

Und du, mondherabgefledeter Apoll, bringst dem „Rakenschrift“? Ich, die Gattin will's, die leute? Rumm deinen Leidenschaften in acht, Freund, denn alzu zerbrechlich sind steife Sängerinnen! Nun sag ich wenigstens eine Liederin tanzen in dieser freien, mein Freunde!

Tanzen der Geißelgelöste! Berühmter Maler, haben Sie auch zweibeiniges Hausschetterhalten? Seien Sie allen kleinen und großen Liebfern Wunschköpfe auf und schreiben Sie darunter: Ballsalon 1221.

Schön beiseite. Wer lägt sich in den „modernen“ Tänzen sonst, Größe und Temperament nur vor. Hat Segenstreiftanz sicher kaum sich zu legen, wie bloß das alles ist, weil er sonst alles geholt wird. („Das Kaiser's neue Kleider.“)

Der Two-Step „Mädchen“ liegen in die Tiefe, wo es keines, keiner zum Kaffee gibt, — wo die blauen Augenlein klappten — und klappern. Ich besonders beliebt. So etwas bringt man nicht. Seien wir nicht über den Vorstellungskreis-Tanz der Künstlerin er ist mindestens so wunderschön! Wie natürlich

lichlett vermisst, besonders günstig erscheinende Angebote leistungsfähiger Firmen, wenn sie unterhalb der durch die Richtlinien festgelegten Zuschlagsgrenze liegen, den Zuschlag entziehen zu können. Für die Einführung der produktiven Erwerbsförderung sprach sich der Handwerkerbund unter der Voraussetzung der Erfüllung gewisser Bedingungen aus.

Neue Vorschriften für Nichtraucher- und Rauchers sowie Frauenabteil. Für Nichtraucher- und Raucher- sowie Frauenabteil in den Zügen treten mit dem Sommersachenplan nach einer Befügung des Reichspostministers neue Vorschriften in Kraft. Für Nichtraucher ist in den Personenzügen die Hälfte der Wagen oder Abteilungen 1., 2. und 3. Klasse, ein Drittel der Wagen oder Abteilungen 4. Klasse ohne Einzeichnung der Frauenabteil zu bestimmen und ihnen wie außen zu bezeichnen. In Triebwagen ist das Rauchen verboden, in ihren Anhängewagen gestattet. Führt ein Zug mit einem Abteil 1., 2., 3. oder 4. Klasse, so ist darin ein Aushang anzubringen, wonach im Abteil nur unter Zustimmung aller Mitreisenden geraubt werden darf. Nichtraucherabteil dürfen innerhalb der vorgeschriebenen Zahl nicht zu Raucherabteilen umgewandelt werden, auch wenn die Raucherabteil nicht ausreichen. Als Frauenabteil ist in jedem Zug je ein Abteil 2., 3. und 4. Klasse zu bestimmen, wenn der Zug wenigstens 7 Abteile der Klasse führt. Keine Frauenabteil gefüllt werden in der 1. Klasse, in Zügen ohne Wagen mit geschlossenen Abteilen, tr. solchen, die von Haupt- auf Nebenbahnen und umgekehrt übergehen, in Trieb- und ihren Anhängewagen sowie im Nahverkehr, in Verortzügen und auf Nebenbahnen. Ausnahmen bei Frauenabteilen sind zugelassen für Schnell- und Eilzüge unter 150 Kilometer, für Personenzüge unter 100 Kilometer, für Frauen und Nichtraucher für Züge im Vorort-, Nebenbahn- und Betriebsverkehr.

Der Nautische Verein beschloß in seiner letzten Sitzung am 27. Januar einer Kommission, daß zur Sicherung der die Trave ansteuernden Schiffe unerlässlich 3 Seemeilen außerhalb der Anfangslinie in der Fahrrinne ein Neuer Schiff mit wirkamer Feuerbüchse ausgelegt werde, nachdem alle übrigen in Frage kommenden Signale im Laufe der Fahrt ausgeworfen und verworfen worden sind. Es wurde ein dahingehender Antrag an den Senat geleitet, auch soll die Angelegenheit auf dem deutschen Seeschiffstaat behandelt werden. Nach einem Vortrag über die Reichsschule für Seefahrt wurde in der Aussprache bestimmt, daß in dieser Schule besonders interessant sei. Die finanzielle Lage Lübecks habe wiederholt den Gedanken gereizt, die Seefahrtschule zu schließen. Das wäre infolge zu bedauern, weil das Reich sicher keine Seefahrtschule gründen würde, wenn Lübeck sie selbst geschlossen habe. Deshalb müsse auf jede Weise versucht werden, selbst mit Opfern die Schule über die schwere Zeit hinwegzubringen.

Zentralverband der Schuhmacher, Zentralstelle Lübeck. Die am 9. Februar tagende Versammlung beschäftigte sich mit dem für das Schuhmacher-Schwörwerk abzuschließen und am 1. Februar in Kraft getretenen Vertrag, welcher sich über Schleswig-Holstein, die Hansestädte, Hannover, Braunschweig, Oldenburg und Ostfriesland erstreckt. Der Tarifvertrag regelt im Prinzip die Löhne, Ferien, Kost, Logistiken und die Gebührenarten einheitlich. Mit die Einzelregeln des Tarif in die verbindlichen Ortsklassen sind die wirtschaftlichen Verhältnisse am Ende zu berücksichtigen. Der Lohnunterschied in den Ortsklassen beträgt 40 Prozent. Neben den örtlichen Tarifkommissionen ist eine Bezirkskammer, bestehend aus Arbeitnehmern und Arbeitgebern für alle Provinzen des Tarifvertrages zuständig. Der Tarif läuft erstmals auf ein Jahr, doch können in der Zukunft Veränderungen während der Tarifabschluß vorgenommen werden. Der Vorstand, Kollege Seemann, erläuterte den Situationsbericht, wonach die heutige Innung dem Bezirksrat zugesagt habe, aber nur zweitlich ist, die zweite Ortsklasse zu ratzen. Die Vorrückung dafür sei unverhinderlich, da Lübeck die kleinste Stadt im ganzen Bezirk sei. Im Dezember war die Innung 429.21 Mark. Im Januar betrug sie 387.08 Mark, und in Kiel 389.87 Mark. In den Hansestädten Hamburg und Kiel haben die Arbeitgeber die erste Ortsklasse erneuert. Das darf natürlich so sein, da es auch hier dringend sein lassen. In den Hansestädten ist die Wiederaufnahme der ersten Klasse wohl auf die Kürztheit der Tarifinnung zurückzuführen. Wenn die zweite Klasse entsprechend erhöht wird, erhalten die Kollegen unter 20 Jahren 4.70 Mark, was insofern bisher ein Stundenzahl von 5 Mark besteht wurde. Und ist es unbedingt, daß die heutige Innung sich auf die zweite Ortsklasse festlegt, da

die erste Ortsklasse gegenüber der zweiten nur ein mehr von 40 Mark vorschreibt. Die Geltungskosten für ein Paar Schuhe und Abfälle würden nur 1 Mark mehr ausmachen. Wenn sämtliche Innungen in Deutschland so gegen den Ledermischer anstreben würde wie die heutige Innung gegen die erste Ortsklasse, dann wäre der Allgemeinheit weit mehr gedient. Uns kann die Innung doch unmöglich zunutzen, daß wir als geübte Handwerker hinter ungelernten Arbeitern weit zurückstehen sollen. Zumal die Arbeitgeber das Pfuschartum zu belämpfen suchen, was mit einem niedrig gehaltenen Lohn nicht in Einklang steht. Nach lebhaftes Aussprache wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die am 9. Februar tagende ordentliche Versammlung des Zentral-Verbandes der Schuhmacher Deutschlands nimmt mit Zustimmung Kenntnis von der Ablehnung der ersten Ortsklasse des Vertratertarifes seitens der heutigen Innung und verpflichtet sich, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu streben, daß die Schuhmacher Lübecks nach der ersten Ortsklasse entlastet werden.“ Hierauf wurde den Kollegen angehingegeben die Nachzahlung ab 1. Februar von ihren Arbeitgebern zu fordern. Die Ortsverwaltung wurde beauftragt, weitere Schritte zu unternehmen.

Zur Munitionserladung in Schleswig, worüber wir bereits berichtet, können wir mitteilen, daß die Entente-Kommission die Sache ebenfalls geprüft und nichts beanstandet hat. Es werden in nächster Zeit noch weitere Transporte erwartet, die ebenfalls nach Königslberg gehen, da die Munition für die Festungen im Osten bestimmt ist. Eine größtenteils aus Arbeitern vertreten bestehende Kommission überwacht und kontrolliert alle Transporte. Außerdem bürgt die heutige Reichsverwaltung für die Ordnungsmöglichkeit der Sendungen.

Naturhistorisches Museum. Am Sonntag, dem 13. Februar, und an den folgenden Tagen werden im Treppenhaus des Museums knopfstragende Zweize untere bekannte heimischen Laubbäume sowie einige früh blühende Pflanzen (Kellerhals, Karnevalsrose, Leberblümchen usw.) ausgestellt sein. Infolge der bislang außergewöhnlich milden Witterung ist die Entwicklung der Pflanzenwelt schon recht weit fortgeschritten.

### Angrenzende Gebiete.

Hamburg, Akademie für Kunst. Der fortschrittliche Hochschulblock, der alle fortschrittlichen Studentengruppen in sich vereint, hatte Donnerstag abend keine Mitglieder und Freunde zu einer Versammlung im Wilhelm-Gymnasium eingeladen, in der die Fraktion des Hochschulblocks in der Studentenvertretung ihre Haltung zum Universitätsstaat und zu den legenden Vergangen in der Universität begründen wollte. Schon über eine Stunde vor Beginn der Versammlung war der Raum von der reaktionären Studentenschaft, die sich als Verteidiger der deutschen Wehrmacht fühlt und daher ihre Organisation Hochschulung deutscher Art nennen, besetzt, obgleich nur Mitglieder des fortschrittlichen Hochschulblocks an der Versammlung geladen waren. Der Aufrücker des Vorsitzenden, daß alle Nichtmitglieder des fortschrittlichen Hochschulblocks den Saal verlassen sollten, wurde nicht folgegelebt. Und nun kam das Schauspiel, das jeden erste beiden Minuten mink. Diese Studenten, die für sich allein „Ehrenhaftigkeit“ und den wahren Studentischen Geist“ gepachtet haben, mußten durch grüne Ordnungspolizei erst dorthin beworben werden, den Saal zu verlassen. Das dies natürlich nur mit dem Ziel „Deutschland, Deutschland über alles“ möglich war, weiß jeder, der diese Sorte Studenten kennt. Es wurde dann eine Entschließung angenommen, die auf das Schätzte die Umtriebe des Hochschulung deutscher Art verurteilt.

Bülow. Ein Kommunist besetzte Waffen für die Toten. Bei dem Vorsitzenden der Kommunistischen Partei in Bülow, dem Arbeiter Hecht, fand vor Weihnachten eine Hausdurchsuchung statt. Man suchte „Gänsefleisch im Kleiderkram“ und fand 1. Infanteriegewehr, 1 Seitengewehr und 1 Karabiner mit 3 Patronen. Hecht gab nun vor Gericht selbst folgendes zu: Er habe die Waffen für den Landmann B. in Selow besorgt, der ihnen früher ein Gewehr durch einen Bekannten von ihm, H. erhalten habe. — Die Selower Hofsoldaten sind aber „Dagelei“ Leute und man sieht jetzt wieder einmal, woher sie manchmal die Waffen beziehen. Dienstjungen jedoch, die ihnen Waffen verkauft haben, sind hier wieder mal diejenigen, die am lautesten über „Arbeiterkrieg“ lären.

verschieden, also ein Zeitraum, den unser Menschengeschlecht in historischen Zeiten überhaupt noch nicht durchlaufen hat. Nur will aber die Entente diese hohe Summe von uns schon in 42 Jahren bezahlt haben, das ist in rund dem 180. Teile der Zeit. Es müßten also jede Sekunde ununterbrochen ständig 180 Goldmark oder genau 2140 Papiermark oder täglich 1861 600 Papiermark gezahlt werden. Verteilt man diese Summe gleichmäßig auf jeden Einwohner Deutschlands, so fände, da unter Volk 60 Millionen zählt, auf jeden, gleichviel ob er arbeitsfähig oder Greis oder Säugling ist, täglich 3.10 Mark oder 1181 Mark jährlich. Nun will uns freilich die wohlwollende Entente diese Last in den ersten Jahren etwas erleichtern, darum muß aber in den letzten 35 Jahren um so mehr, nämlich jährlich 3 Milliarden in Gold oder 72 Milliarden in Papier gezaubert werden. Es würden dann auf den Kopf der Bevölkerung jährlich 1200 Mark fallen. Ein Vater mit Frau und 4 Kindern hätte also, wenn die Last gleichmäßig pro Kopf verteilt würde, jährlich 7200 Mark allein für die Entente aufzubringen.

### Schwedischer Humor.

Ein tüchtiger Russstant. Das Gummipferdett hat Uebung. Bis fünf Schüsse des Seriots noch mehrere Takte bis zum Schluß haben, stellt der Mann mit der Sägezube sein Instrument auf den Boden und zerrt die anderen an. Der Dirigent klopft ab und fragt:

„Zum Teufel, Johansson, warum haben Sie denn nicht mehr?“

„Ich habe zu Ende geblafen.“ antwortete Johansson. „Das mag doch gut aufhören, was in den Noten steht. Hier steht doch „das bedeutet verflucht ist“, und da muß man sich doch bestellen.“

Schwiegereltern. Der Schwiegereltern zu seinem zufriedigen Schweigerjahr:

„Ich danke dir nochmals Karl Hewel, daß du mir die fünfzig Namen gebarst hast. Aber sage meiner Tochter nichts davon. Sie würde dir vielleicht unterlaufen.“

Schweigentum. Sie: „Wenn wir betreten, so muß die Taschen entzünden.“

Er: „Ach.“

Sie: „Hab Tränen und Träppchen und all so was.“

Er: „Ach.“

„Ich noch etwas, was du freiwillig entzünden möchtest.“

„Ja, gewiß.“

„Was das?“

„Den Gedanken, dich zu betreten.“

### Der Milliardenvahnismus in technischer Betrachtung.

Nach die Summe von 228 Milliarden Goldmark, welche die Freunde von uns fordern wollen, eine enorm hohe ist, wird jedem Deutschen ohne weiteres klar sein. Die wenigen aber werden im Kinde sein, sich davon eine auch nur annähernd richtige Vorstellung zu machen, und so werden sie in unserer Zeit, in der wir genannt sind, im Staatshaushalt mit Milliarden zu rechnen, geweckt sein, sehr bald darüber auf Tagesordnung überzugehen. Es dürfte daher wünschenswert sein, sich diese Summe einmal genauer anzusehen.

Eine Minute hat 60 Sekunden, eine Stunde 3600, ein Tag 86400 und ein Jahr 3226000 Sekunden. Gewiß eine große Zahl, und doch gehören über 7540 Jahre dazu, um einen Zeitraum von 228 Milliarden Sekunden zu durchlaufen. Nach dem Überblick vom 2. Februar d. J. wurde ein Goldstück von 20 Mark gleich 10 Papiermark gewertet. Wenn man also jede Sekunde ununterbrochenen Tag und Nacht eine Goldmark oder 12 Papiermark aufzählt, würde man 7540 Jahre brauchen, um unter vierzigtausendtausend zu durchlaufen. Da ist aber ein Zeitraum, bei dem die älteste Geschichte China nicht und die Regenten nicht

